



Eine persönliche Nachricht von Jamil Qassas nach dem 7. Oktober 2023

Liebe Freunde,

mein Name ist Jamil Al-Qassas. Ich bin ein palästinensischer Flüchtling. Meine Familie wurde 1948 von der israelischen Armee aus ihrem Dorf vertrieben. Die aktuellen Szenen, in denen Palästinenser aus ihren Häusern in Gaza vertrieben werden, erinnern mich an die Nakba von 1948.

Ich bin im Flüchtlingslager Dheisheh aufgewachsen. Während der ersten Intifada im Jahr 1987 war ich der Härte der Besatzung ausgesetzt. Unser Haus wurde mehrmals am Tag von der israelischen Armee durchsucht, weil es in der Nähe der Hauptstraße lag, und wir waren der Gewalt der israelischen Armee ausgesetzt. Ich dachte, meine Kindheit sei hart gewesen, bis ich sah, was die Kinder in Gaza in den letzten Monaten erlebt haben: unablässiges Bombardement, kein sicherer Ort und kein Gefühl der Sicherheit.

Ich habe durch den Konflikt meinen Bruder, meine Mutter und viele Freunde verloren. In der ersten Intifada war ich ein erbitterter Kämpfer, aber im Laufe der Jahre habe ich gelernt, das Bild aus allen Blickwinkeln zu betrachten. Ich habe gelernt, dass Gewalt Gewalt erzeugt, und Rache erzeugt Rache. Die Ereignisse des 7. Oktober haben mich sehr verletzt. Ich verstand nicht, was da geschah. Die Nachrichten kamen wie ein Blitzschlag. Ich saß vor dem Fernseher, stand unter Schock und wusste nicht, wie ich mich verhalten und mit meinen israelischen Freunden kommunizieren sollte.

Zum ersten Mal war ich als Palästinenser nicht das Opfer. [...] Später begann Israels rachsüchtige Militäraktion gegen den Gazastreifen, und die Zahl der Todesopfer auf beiden Seiten nahm zu.

Wir, Palästinenser und Israelis, trauern gemeinsam. Als wir nach den tragischen Ereignissen zum ersten Mal bei Zoom zusammenkamen, konnte ich spüren, dass wir

echte Empathie vorleben. Wir machen eine schwierige Zeit durch, aber wir halten die Flamme der Hoffnung am Leben, und ich bin stolz auf unsere gemeinsame Gemeinschaft von Aktivisten, die alle wie ein einziges schlagendes Herz handeln. Sie alle stehen in dieser Krisenzeit solidarisch füreinander ein. Unsere Gemeinschaften durchleben eine schwierige emotionale, psychologische und wirtschaftliche Zeit. Seit dem 7. Oktober wurden etwa 200.000 Israelis inmitten des andauernden Gaza-Krieges vertrieben, und über eine Million Palästinenser oder etwa 65 % der Bevölkerung des Gazastreifens sind nun Binnenvertriebene innerhalb des Gazastreifens. Unsere Aufgabe ist es, unsere Gemeinden so weit wie möglich zu unterstützen, und wir stehen vor vielen Herausforderungen. Die Stimmen, die zu Hass, Wut und Rache aufrufen, sind sehr laut. Aber Combatants for Peace wird nicht aufhören, aufzurufen und zu zeigen, dass es einen anderen Weg gibt. Wir werden die Hoffnung nicht verlieren. Wir arbeiten weiter für unsere kollektive Befreiung von Angst und Unterdrückung.

Die Menschheit sollte sich über alle politischen, militärischen oder wirtschaftlichen Interessen hinweg vereinen. Als Palästinenser und Israelis fordern wir einen Waffenstillstand, die Befreiung aller Geiseln im Gazastreifen und der palästinensischen Gefangenen in Israel sowie die Arbeit an einer dauerhaften politischen Lösung. Lassen Sie uns unsere Menschlichkeit und Moral bewahren und an ihr festhalten. Das ist das Mindeste, was wir haben.

In Solidarität,
Jamil